



Der Komet.

Unterhaltungsblatt für gebildete Stände.

Siebzehnter Jahrgang.

Redacteur: Dr. C. Herlossohn.

Verleger: C. P. Melzer.

N^o 166.

Donnerstag, den 20. August.

1846.

Der Schiffswundarzt.

Novelle nach dem Französischen.

Von Dr. F. Fließbach.

I.

Es war eine trübe, kühle Nacht wie alle Novembernächte unter dem Himmel der Bretagne. In Brest lag Alles längst in Schlummer, und in dem eine halbe Meile entfernten Hafen hörte man nur das Knarren der ungeheuern Kabeltaue, welche die Schiffe gefesselt hatten, das Brüllen der Windstöße vom Meere her, und die abgemessenen Tritte der Schildwachen. In der Ferne, am linken Ufer, zeigte sich mitten unter den schwarzen Massen umher nur das Gebäude des Vagno hell erleuchtet. Ein Zimmer desselben trat jedoch weniger licht aus den Schatten der Nacht hervor: es war das Hospital der Galeerensclaven. Am Fenster der Krankenstube stand ein junger Mann in der Uniform

der Marinewundärzte, mit der Stirn an die Eisengitter gelehnt, und in düsteres Nachdenken versunken. Nachdem er lange in derselben Stellung verweilt, richtete er seine Augen auf ein beschriebenes Blatt in seiner Hand, auf welchem mehrere Stellen durchstrichen waren und indem es schien, als wollte er seine Gedanken in einem Hauptpunkte vereinigen, fing er an mit leiser Stimme zu lesen:

„— Was ist das Leben ohne das Glück, und wo ist Glück ohne Reichthum? — Reichthum! das also bleibt die Hauptsache, und was die Mittel betrifft, ihn zu erlangen, so sind nur die verwerflich, welche fehlschlagen. Vor Allen reich werden, daraus folgt alles Uebrige! Begeht man eine Frevelthat, die zum Reichthum führt, so ist dies die schmachvolle Handlung eines Tages, welche das ganze übrige Leben in Vergessenheit bringt. Ein Verbrechen, dem der Reichthum entspringt, kann geleugnet werden, wenn es sich nicht rechtfertigen